



INHALT

Seite 1

Girls'Day:
Zukunft entde-
cken

Seite 2

Schlafmützen, weg vom
Steuer!

Seite 3

Scheibenwaschanlage
auf Sommer umstellen

Seite 4

Wohnmobile: Erst
ausmotten, dann
fahren

Seite 5

Besser bremsen mit
Sommerreifen

Seite 6

Vier Hilfsmittel für
klaren Durchblick

Seite 8

Das macht Schule:
Führerschein mit 17

Abdruck honorarfrei
Belegexemplar
erbeten



Girls'Day 2017: Zukunft entdecken

Bonn. Am 27. April 2017 ist Girls'Day. In ganz Deutschland öffnen an diesem Tag Unternehmen, Betriebe, Behörden und Forschungseinrichtungen die Türen für Schülerinnen ab Klasse 5. In Werkstätten, Büros oder Laboren können sich Mädchen auch Eindrücke von technischen Berufen holen. Auch viele Kfz-Betriebe und Autohäuser machen mit. In diesem Jahr stehen insbesondere die Berufe Kfz-Mechatronikerin mit den Schwerpunkten Pkw, Lkw, Motorrad, System- und Hochvolttechnik, Karosserie sowie Fahrzeuglackiererin im Blickpunkt. Darüber hinaus ist für viele Mädchen der Beruf „Automobilkauffrau“ besonders attraktiv. Mehr Informationen gibt es im Internet unter www.autoberufe.de.

Foto: ProMotor/AutoBerufe



Schlafmützen, weg vom Steuer!

Bonn. Müde Menschen sind unkonzentriert und fallen irgendwann in den Schlaf. Das Frühjahr mit seinen lauen Lüften und der erwachenden Natur macht die Sache nicht besser. Zeit- und Hormonumstellung, aber auch der veränderte Stoffwechsel führen noch häufiger zum Nickerchen.

Das alles wäre kein Problem, würde die Müdigkeit Autofahrer nicht am Lenkrad übermannen. Über 1 800 Verkehrsunfälle mit Personenschäden verursachten übermüdete Verkehrsteilnehmer laut Datenportal Statista im Jahr 2015.

Viele davon wären vermeidbar gewesen, wenn die Schlafmützen die tödliche Gefahr realistisch eingeschätzt hätten. In einer TNS-Emnid-Umfrage im Auftrag des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) gaben 43 Prozent der Autofahrer an, den Zeitpunkt des Einschlafens vorhersehen zu können. Für 45 Prozent lässt sich das Manko mit Erfahrung ausgleichen, 17 Prozent fahren trotz Müdigkeit weiter.

Das ist nicht gerade ausgeschlafen. Denn nur wer die ersten Anzeichen von Müdigkeit ernst nimmt, kommt sicher und erholt ans Ziel.

Müdigkeit erkennen

Müdigkeitswarner, ausgeklügelte Bremssysteme oder Airbags fangen nicht alles ab. Auf den Körper hören, lautet die Ansage. Gähnattacken, brennende, blinzelnde Augen und Tunnelblick sollten Alarm auslösen. Häufig sind Autofahrer zudem nicht spurtreu unterwegs und können sich an die zuletzt zurückgelegten Kilometer schlecht erinnern. Gut, wenn Beifahrer den Fahrzeuglenker wach halten oder sich mit ihm am Steuer abwechseln.

Ausgeschlafen starten, Pause machen

Ein ausreichender Schlaf schärft die Sinne fürs Autofahren. Nachts starten und damit einen möglichen Stau umfahren mag sinnvoll sein, widerstrebt aber dem Biorhythmus. Der macht in der Regel auch gegen 14 Uhr einen Knick.



Schlafforscher raten nach jeweils zwei Stunden zu einer Pause. Wer eine Mütze oder mehr Schlaf braucht, sollte den nächsten Parkplatz oder gleich ein Hotel zum Übernachten ansteuern. Sporteinlagen, vitaminreiche Kost und viel Flüssigkeit bringen den Kreislauf wieder in Schwung. Vorsicht bei Kaffee und Energy Drinks: Sie halten nicht, was sie versprechen.

-pm-

Scheibenwaschanlage auf Sommer umstellen

Bonn. Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen schwirren wieder die Insekten aus und klatzen gegen die Frontscheibe. Höchste Zeit, auch die Scheibenwaschanlage auf Sommer umzustellen.

Ist es denn nicht egal, welcher Reiniger sich im Scheibenwaschtank befindet? Keineswegs. Ähnlich wie bei Reifen bietet der Handel auch für die Waschanlage unterschiedliche Spezialisten für Sommer und Winter an. Der eine enthält Frostschutz, verhindert ein Wiedervereisen der Scheibe und ist besonders wirksam gegen Streusalzsuppe. Leider richtet er kaum etwas gegen fettige Insektenleichen oder Blütenpollen aus. Dafür braucht es einen speziellen Sommer-Scheibenreiniger. Den gibt es im Handel als Konzentrat, das mit der hundert- bis zweihundertfachen Menge Wasser verdünnt werden muss. Oder als Fertigmischung, die problemlos aus dem Kanister in den Waschtank gefüllt wird.

Weiches Wasser, hohe Reinigungswirkung

Wie bei der Waschmaschine gilt auch für die Scheibenwaschanlage: Je weicher das Wasser, desto besser die Reinigungswirkung. Deshalb sollten Autofahrer in Gegenden mit hartem Wasser – die Werte stehen auf der Rechnung vom Wasserwerk – lieber destilliertes oder entmineralisiertes Wasser verwenden. Das verhindert, dass sich Kalk im Behälter ablagert oder die empfindlichen Düsen verstopft.

Keinen Geschirrspüler verwenden



Vorsicht auch vor falscher Sparsamkeit: Wer meint, auf spezielle Scheibenreiniger verzichten und stattdessen Geschirrspülmittel nehmen zu können, hat seine Rechnung ohne die Chemie gemacht. Denn Spülmittel wirken stark entfettend, schädigen so Lack, Fenstergummis und die Wischerblätter. Außerdem greifen die darin enthaltenen Wirkstoffe oftmals Kunststoffe wie Polycarbonat an, aus denen heutzutage nahezu alle Scheinwerfer-Abdeckscheiben bestehen. Die vergilben und bekommen mikrofeine Risse, die sich nicht mehr wegpolygonieren lassen. Der richtige Zeitpunkt zum Wechsel auf den Sommerreiniger ist der gleiche wie bei den Reifen: Wenn kein Frost mehr zu befürchten ist, sollte die Scheibenwaschanlage so weit wie möglich entleert und anschließend mit dem Sommer-Produkt neu gefüllt werden. Dann gibt es gute Sicht - auch nach starkem Insekten-Beschuss.

-pm-

Wohnmobile: Erst ausmotten, dann fahren

Bonn. Caravan statt Hotelzimmer, Wohnmobil statt Schiffskabine: Urlaub auf vier Rädern liegt im Trend. Der Caravan Industrie Verband meldete für 2016 einen Anmeldezuwachs der Freizeitmobile um 16 Prozent gegenüber dem Vorjahr – das beste Ergebnis seit 25 Jahren. Tendenz steigend.

Die Saison ist eröffnet, die Ferienhäuser auf vier Rädern stehen in den Startlöchern. Vor der Sommerfrische geht es ans Lüften, Putzen, Prüfen und Nachfüllen. Den einen hat der Einsatz im Schnee und bei Eiseskälte zugesetzt, die anderen sind im Winterquartier eingestaubt.

Großreinemachen: außen und innen

Zeitintensiv, aber gründlich und umweltschonend ist die Handwäsche in der Selbstwaschbox. Dort wird das Schmutzwasser gefiltert und meist auch aufbereitet. Der Hochdruckreiniger fegt groben Schmutz von Radkästen, Felgen, Dach und Heck. Gereinigt wird von oben nach unten, gewaschen mit mildem Autoshampoo. Acrylfenster und Dichtungen benötigen einen Schonwaschgang mit Spezialreiniger. Zum Finish gehören Lackpolitur, Wachs und die Gummipflege mit Silikon oder Glyzerin.



Erfahrene Wohnmobilisten raten von LKW-Waschstraßen ab: die Chemie – zu aggressiv, die Bürsten – zu hart. Anbauten, Lüftungsauslässe und Kunststoffteile könnten Schaden nehmen. Feuchtigkeit ist der Erzfeind von Reisemobil und Caravan. Alles muss auslüften – Matten, Polster, Schränke. Polster werden gesaugt, Stockflecken beseitigt, das Mobiliar wird abgewischt. Wer bei geöffneten Fenstern arbeitet, lässt die Luft besser zirkulieren. Besonders Gaskästen und Lüftungsgitter sind Schmutzfänger – hier ist Feinarbeit notwendig.

Technik-Check: allgemein und speziell

Die Werkstatt prüft wie bei allen anderen Fahrzeugen Bremsen, Lenkung, Bordelektrik, Beleuchtung. Winter- weichen Sommerrädern, Flüssigkeiten werden aufgefüllt. Auf der Caravan-Agenda steht außerdem noch der Check von Deichsel, Anhängerkupplung, Auflaufbremse und Seilzügen.

Das Haus auf Rädern mit Zimmer, Küche, Bad benötigt Wasser, Strom oder Gas. Vor dem Auffüllen des Wassertanks sorgt eine Spülung mit Desinfektionsmittel aus dem Campingshop für Keimfreiheit. Bei der Gelegenheit wird die Dichtung geprüft, damit es später nicht müffelt.

Die Flüssigasanlage ist Sache für Profis. Nach jeweils zwei Jahren muss sie von einem Sachverständigen abgenommen werden. Ist alles in Ordnung, gibt es die Plakette. Bleiben noch Heizung, Warmwasserboiler und Kocher – alles muss dicht sein und funktionieren.

Jetzt noch lose Scharniere innen wie außen festziehen, Vorzelte, Markisen und Fahrzeugstützen in Augenschein nehmen. Bei der ersten Ausfahrt soll schließlich nichts klappern, durchregnen oder gar zusammenfallen.

-pm-

Besser bremsen mit Sommerreifen

Bonn. Wer trampelt schon gern in Winterstiefeln durch die warme Jahreszeit? Eben – höchste Zeit, auch das Auto auf die Sommerreifen zu stellen.

Der Vergleich ist gar nicht so abwegig: In Wintertretern bekommt man im Sommer Schweißfüße, und auch der Winterreifen gerät dann ins Schwitzen. Ursache ist seine weiche Gummimini-



schung, die bei kaltem Wetter auf Eis und Schnee sicher greifen muss. Auf heißem Asphalt dagegen wird sie zu weich, und der Verschleiß steigt extrem an. Darunter leidet auch die Haftung – der Reifen klebt nicht mehr auf der Straße, er beginnt zu schmieren. Das Resultat: Bei einer Notbremsung kann sich der Anhalteweg um bis zu 30 Prozent verlängern. Ein Effekt, der leider auch Ganzjahresreifen nicht verschont. Kein Wunder, handelt es sich bei ihnen im Prinzip lediglich um Winterreifen mit ein paar Rillen weniger im Profil, die im Sommer ein etwas weniger schwammiges Fahrverhalten bewirken sollen.

Gegen einen weiteren Nachteil von Winter- und Ganzjahresreifen helfen auch sie nicht: Der so genannte Rollwiderstand liegt höher als bei Sommerreifen. Das Auto rollt also nicht so leicht, der Spritverbrauch steigt, im Durchschnitt um fünf Prozent.

Deshalb: Auch in der warmen Jahreszeit keine Kompromisse bei der Bereifung! Nur Sommerreifen bieten zwischen Ostern und Oktober optimale Haftung, kürzeren Bremsweg und niedrigen Spritverbrauch.

-pm-

Vier Hilfsmittel für klaren Durchblick

Bonn. Es ist frustrierend: Trotz größter Sorgfalt bleiben nach dem Reinigen der Scheiben immer noch lästige Putzstreifen auf dem Glas. Wie bekommt man den wirklich klaren Durchblick?

Der wichtigste Tipp: Vergessen Sie die Hausmittelchen! Ganz gleich ob Zeitungspapier, Leder-tuch oder Weizenkorn als Reinigungsmittel – alles Schmierkram. Denn Zeitungspapier ist meistens bedruckt und Druckerschwärze ist fettig, das kann also nichts werden. Und Ledertücher radieren auf trockenem Glas, hinterlassen dabei sichtbaren Abrieb wie ein Autoreifen auf der Straße beim zu hastigen Anfahren.

Genau darum geht es aber beim Scheibenputzen: Das Glas komplett zu trocknen, damit kein Rückstand des Putzmittels als Streifen sichtbar bleibt. Dazu braucht es exakt vier Hilfsmittel:



einen Schwamm, Glasreiniger, Küchenkrepp und Schatten. Alles in ordentlicher Qualität, damit nichts fusselt oder klebt.

Reiniger auf den Schwamm sprühen

Und dann geht's los: Hände waschen, gut abtrocknen und drei Blätter Küchenkrepp abrollen. Diese zu drei Lagen aufeinanderlegen und dann zweimal falten, den Papierstapel an einem sauberen Platz in Griffweite ablegen, zum Beispiel auf einem vierten Blatt. Nun den Reiniger nicht zu geizig auf den Schwamm sprühen und damit die Scheibe zügig einreiben. Nie Glasreiniger direkt aufsprühen, ein paar Spritzer gehen immer daneben und können Flecken auf dem Armaturenbrett verursachen. Bei sehr großen Frontscheiben wie von Vans oder Bussen Hälften für Hälften nacheinander bearbeiten.

Erst den Rand, dann den Rest

Wenn das Glas überall – die Ränder nicht vergessen – mit Reiniger benetzt ist, sofort das Papier nehmen und einmal um den ganzen Rand der Scheibe wischen. So wird vermieden, dass beim folgenden vollständigen Trocknen der Fläche immer wieder Flüssigkeit in die Mitte gezogen wird. Das Trocknen an sich läuft ab wie gewohnt, in fließender und abwechselnder Auf-Ab- und Links-Rechts-Bewegung. Wichtig ist nur, dass es schnell geschieht. So schnell, dass der Reiniger vom Papier aufgenommen wird, ehe er auf der Scheibe antrocknet. Deshalb ist es auch wichtig, das Fahrzeug im Schatten zu parken. Wobei warmes Wetter generell ungünstig ist zum Scheibenputzen. Und natürlich muss das Papier gewendet und neu gefaltet werden, bevor es durchfeuchtet. Unterschiedlicher Kraftaufwand beim Wischen zeigt dabei an, wenn es noch feuchte Stellen auf dem Glas gibt. Erst wenn sich das Papier gleichmäßig schwergängig bewegen lässt, ist die Trocknung beendet. Und dann sollte die Scheibe wirklich streifenfrei klar sein.

-pm-



Das macht Schule: Führerschein mit 17

Bonn. Schon mit 17 Gas geben. Über 536 400 Jugendliche steuerten laut Kraftfahrt-Bundesamt 2015 vor ihrer Volljährigkeit ein Auto – fast genauso viele, wie es Fahranfänger mit 18 Jahren gab. Vor allem auf dem Land hat sich das 2011 eingeführte Begleitete Fahren mit 17 (BF17) durchgesetzt und löst den herkömmlichen Führerscheinerwerb zunehmend ab. Das Prinzip: An der Seite der Teenager wacht ein Beifahrer ein Jahr lang über das sichere Vorankommen, der Fahrschüler bekommt derweil Routine.

Die Statistiken sprechen für die Sonderregelung. Im Vergleich zu Jugendlichen, die nach der Prüfung allein auf sich gestellt fahren, bauen die BF17-Schüler später ohne Begleitung rund 20 Prozent weniger Unfälle. So lautet das Fazit des Forschungsprojektes „Sicherheitswirksamkeit des Begleiteten Fahrens ab 17“ im Auftrag der Bundesanstalt für Straßenwesen.

Gründe dafür gibt es viele. Gesa Ristock, Referentin beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat: „Es ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Die Fahrschüler starten entspannter und sicherer in die Fahrpraxis, die Eltern als häufigste Begleitpersonen tragen aktiv zur Verkehrssicherheit ihrer Kinder bei.“

Der Weg zum BF17 ist nicht ganz einfach. Die wichtigsten Fragen und Antworten:

Wie funktioniert das BF17?

Schon mit 16 ½ Jahren können sich die Jugendlichen bei der Fahrschule anmelden und bekommen nach bestandenem Test die sogenannte Prüfungsbescheinigung. Sie ist bis zur Ausgabe des Kartenführerscheins nur mit dem Personalausweis gültig. Damit und mit den darin eingetragenen Begleitpersonen dürfen die Fahranfänger mit 17 Jahren ans Steuer.

Wer darf begleiten?

Auf dem Beifahrersitz dürfen Personen Platz nehmen, die mindestens 30 Jahre alt sind, seit fünf Jahren ununterbrochen den Autoführerschein besitzen und nicht mehr als einen Punkt im



Fahreignungsregister haben. Ihre Anzahl ist nicht begrenzt. Tipp: Je mehr Begleiter helfen, desto größer ist die Fahrpraxis.

Vorsicht: Sich nach einer Party mal schnell schwer angetrunken vom Sohnemann nach Hause kutschieren lassen – keine Chance. Für den Begleiter gilt die 0,5 Promille-Grenze.

Verlängert sich die zweijährige Probezeit dann um ein Jahr?

Nein. Sie endet mit 19 Jahren.

Gibt es zusätzliche Kosten?

Ja, aber die sind im Vergleich zum Sicherheitsgewinn gering. Sie werden fällig für die Prüfscheinigung, den Check der Begleitperson sowie deren Auskunft im Fahreignungsregister.

Darf die Fahrt auch ins Ausland führen?

Leider nur nach Österreich. Die Nachbarn praktizieren den Führerschein mit 17 (L17) schon seit längerem.

Welche Strafen drohen, wenn der Jugendliche allein unterwegs ist?

Der Verkehrsverstoß kostet 70 Euro und einen Punkt in Flensburg. Die Fahrerlaubnis wird kassiert, und die Probezeit verlängert sich um zwei Jahre. Vor der Neuerteilung müssen die Fahranfänger außerdem ein Aufbauseminar absolvieren.

Honorieren die Versicherer die Maßnahme?

Einige Gesellschaften stufen die Absolventen des BF17 in eine günstigere Schadenfreiheitsklasse ein. Nachfragen lohnt in jedem Fall. Unabhängig davon muss der Versicherer von der Begleitfahrt vorher informiert werden, da manche Gesellschaften ein Mindestalter zum Führen von Fahrzeugen vorschreiben.



Der Führerschein mit 16 ist aktuell wieder im Gespräch. Wie stehen die Verkehrsexperten dazu?

Aus Sicht des DVR ist er im Interesse der Verkehrssicherheit eine Chance, die Begleitphase deutlich zu verlängern. Gesa Ristock: „Außer Frage steht aber, dass das Alleinfahren auch weiterhin erst ab 18 Jahren möglich ist.“

-pm-

Texte und Fotos finden Sie im Internet unter:

www.kfzgewerbe.de/presse/promotor.html